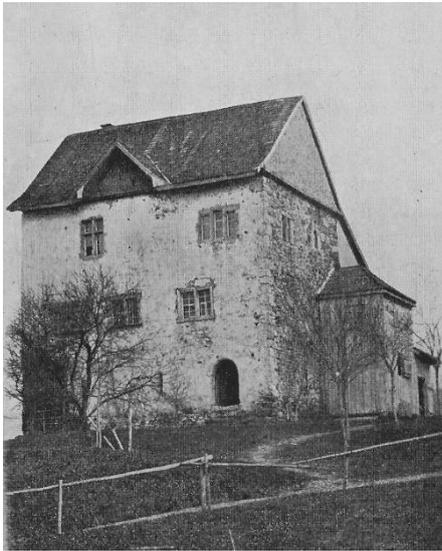


Familie Rinck von Baldenstein auf Schloss Feldegg



Schloss Feldegg um 1900,
Fotografie von Guido Dierauer

1534 kam das Schloss Feldegg im Besitz der Familie Germann aus Bazenheid. Hans Germann war als Söldnerführer im Dienste der französischen Krone zu Reichtum gekommen. Seine Erben verkauften die Güter an ihren Cousin Hauptmann Michael Zusatz, der aber bald darauf starb. 1559 wurde ein weiterer Hauptmann aus französischen Diensten Besitzer, Franz Studer aus St. Gallen, für 1575 Gulden. Die Verkaufsurkunde umschreibt alles Zugehörige:

Das Schloss ob dem Dorf Jonschwil gelegen, genannt Veldegg, mit aller Zubehörd, Recht und Gerechtigkeit, sampt demselbigen zugehörigen Häusern, Stück, Güettern, es sey am Rebethus, Pfisteri (Bäckerei), Spicher, Badhus, auch Brunnen, Wyger (Weiher), Ross- und Kuhstall, Schopf, Krutgarten, Viehbehälter mitsampt des ganzen Infangs, der Brugg und Wygerhüslin, sieben Mannmad und ein Juchart Winterwachs, siebzehn Juchart Ackerfeld, achtzehn Juchart Waldung, auch mit Wasser und Wasserflüssen.

1563 ging die Feldegg in den Besitz der Familie Rinck von Baldenstein über. Die Familie stammte aus dem bündnerischen Domleschg. Luzius Rinck von Baldenstein hatte im Jahr zuvor seinen Stammsitz verkauft, weil er beim Abt des Klosters St. Gallen in Dienst getreten war. Neben dem oben beschriebenen Gebäuden und landwirtschaftlichen Flächen gehörten auch eine Mühle, Sägen und ein Bleuel (Flachsmühle) im Dorf dazu. 1581 erwarb die Familie das Toggenburger Bürgerrecht. Sohn Johann Georg Rinck von Baldenstein war Obervogt von Romanshorn und Rorschach und starb 1604 auf Feldegg. Er wurde in der Jonschwiler Kirche beigesetzt.

Auch der Enkel Balthasar Ignaz Rinck von Baldenstein hatte als Rat im Dienste des Abtes von St. Gallen eine ähnliche Laufbahn. Er verheiratete sich mit Anna Maria von Flachsland. Ihre beiden Söhne Franz Christoph und Georg Wilhelm durchliefen für die damalige Zeit typische kirchliche oder weltliche Laufbahnen von Männern aus besserem Haus.

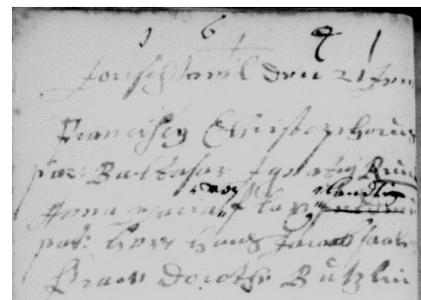
Weihbischof Franz Christoph Rinck von Baldenstein (1641 – 1707)

Franz Christoph Rinck von Baldenstein wurde am 21. Januar 1641 im Schloss Feldegg in Jonschwil geboren. Franz Christophs Taufeintrag ist der einzige dieses Adelsgeschlecht in den Jonschwiler Kirchenbüchern.

Die Familie stammte ursprünglich aus dem Domleschg, verkaufte dort 1562 die Stammburg und erwarb im folgenden Jahr das Schlösschen Feldegg als Lehen des Fürstabtes von St. Gallen.

Bereits zwei Jahre nach Franz Christophs Geburt wurde die Feldegg an das Spital Wil verkauft und die Familie erwarb dafür das Schloss Warteck bei Rorschach.

Schon früh schlug Franz Christoph die typische kirchliche Laufbahn eines Adligen ein. So war er bereits mit 14 Jahren Domherr in Basel, was wohl bedeutet, dass er als Klosterschüler nach der Firmung als zukünftiger Geistlicher die Tonsur trug. Nach einem kurzen Schulbesuch in Eichstätt studierte er



Taufeintrag am 21. 1. 1641

bei den Jesuiten in Freiburg im Breisgau und dann von 1661 bis 1664 am Collegium Germanicum in Rom. Mit 23 Jahren wurde er zum Priester geweiht.

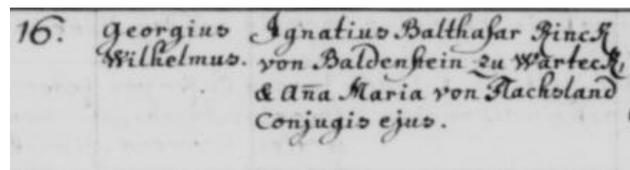
In den folgenden Jahren war er Kapitular in Basel, womit er als Stellvertreter des Bischofs in der Kathedrale feierliche Gottesdienste halten durfte. 1684 wurde er Weihbischof von Eichstätt und Titularbischof von Amyclae. Als Weihbischof war er Stellvertreter des amtierenden Bischofs. Zudem war es damals üblich, für Gebiete, welche nicht zum Einflussbereich Roms gehörten, Titularbischofe zu ernennen. Seit dem 16. Jahrhundert wurden vom Papst Bistümer in durch Andersgläubige eroberten Gebieten geschaffen. Man nannte diese *in partibus infidelium*, das heisst, *im Gebiet der Ungläubigen*. So wurde Rinck von Baldenstein – wenigstens auf dem Papier – Bischof einer Stadt auf dem Peloponnes.

In seiner wirklichen Funktion war Franz Christoph Rinck von Baldenstein Rat des Fürstbischofs und Präsident des Geistlichen Rats in Eichstätt, wo er am 6. Mai 1707 verstarb.

Wenn man die verschiedenen Aufenthaltsorte betrachtet, so ist es doch erstaunlich, wie eine in Jonschwil geborene Persönlichkeit vor über 300 Jahren in der Welt herumkam: von Jonschwil nach Basel, Freiburg im Breisgau, Rom und Eichstätt. Seinen Bischofssitz in Griechenland wird er aber nie erreicht haben...

Landvogt Georg Wilhelm Rinck von Baldenstein (1643 – 1714)

Ergänzend dazu sei noch erwähnt, dass der zwei Jahre jüngere Bruder Georg Wilhelm, der nicht in Jonschwil, sondern auf Schloss Warteck geboren wurde, die weltliche Laufbahn einschlug.



Eintrag im Rorschacher Taufbuch 1643

Nach einem Philosophiestudium in Freiburg im Breisgau wurde er im Dienste der Abtei St. Gallen 1671 Vogt auf Burg Blatten im Rheintal, 1675 Hofkanzler, 1685 Landvogt im Toggenburg und schliesslich 1693 Landshofmeister. Er war somit erster Minister des Abts mit Regierungs- und Richterfunktionen sowie mit diplomatischen Aufgaben wie der Vertretung an der Tagsatzung. Nach dem Toggenburger Krieg von 1712 vertrat er den Fürstabt in den Friedensverhandlungen von Baden und Rorschach.

80 Jahre lang war das Schloss Feldegg im Besitz der Familie Rinck von Baldenstein gewesen. Es kann davon ausgegangen werden, dass sie nicht durchgehend dort wohnte, weil die Familienoberhäupter für die Fürstabtei St. Gallen anderorts in Dienst waren, aber das Schloss diente bis zum Verkauf 1643 als Hauptwohnsitz.

Quellen: Historisches Lexikon der Schweiz

Mitteilungen zur Geschichte der Burg Feldegg bei Jonswil von Adolph Näf (1918)

Wikipedia

Jonschwiler und Rorschacher Taufbücher